

Sächsische Orgel des Monats

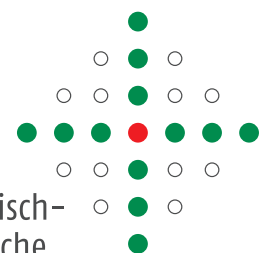
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

April 2017



Göthel-Organ Gahlenz

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
zum Heiligen Kreuz Gahlenz
Zur Dorfkirche 4
09569 Oederan / OT Gahlenz



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Kirche / Standort der Orgel

Kirche Zum Heiligen Kreuz / Westempore

Orgelbauer

Christian Friedrich Göthel (1804–1873)

Das Instrument

Christian Friedrich Göthel war der Sohn eines Geigenbauers in Borstendorf bei Oederan und erlernte zunächst den Beruf des Vaters. Den Orgelbau eignete er sich, zusammen mit seinem früh verstorbenen Bruder Gottlob Friedrich, autodidaktisch an. Dabei nahm er sich, wie so viele sächsische Orgelbauer im 19. Jahrhundert, die Werke Gottfried Silbermanns zum Vorbild, deren Bauweise er im Umland unter anderem auch bei Reparaturarbeiten studieren konnte. Seine eigenen Neubauten, solide und mit hohem handwerklichen Anspruch gefertigt, verschafften Göthel Aufträge im ganzen Erzgebirge. Von den etwa 30 nachgewiesenen Orgeln sind 16 überwiegend in sehr gutem Zustand erhalten, dazu mehrere der mit schönem Schnitzwerk versehenen Gehäuse. Obwohl in der technischen Anlage und im Klंगाufbau an Silbermann orientiert, ging Göthel schon in seinen ersten Instrumenten auch auf die musikalischen Anforderungen seiner Zeit ein, indem er die von Silbermann verwendete Palette an Klangfarben um Flöten und Streicher in den Grundstimmen erweiterte.

Die 1869 erbaute zweimanualige Orgel in Gahlenz bietet im Hauptwerk mit dem Prinzipalchor auf Achtfußbasis und drei weiteren Grundstimmen eine Disposition, wie sie auch Silbermann gebaut haben könnte, jedoch ohne das typische Cornett. Das Oberwerk wird mit Flöten und Streichern als Pianomanual den Erfordernissen des liturgischen Gebrauchs gerecht. Mit der Oktave 2' als Klangkrone lässt es aber auch noch den barocken Ursprung als Positivwerk erkennen, welches solistische Stimmführungen erlaubt und im Wechsel zum Hauptwerk eingesetzt werden kann. Auffällig ist das Register Aeoline 8' aus konischen Pfeifen. Eine Stimme dieses Namens wurde ab dem späten 19. Jahrhundert obligatorisch in nahezu jeder Orgel

gebaut, jedoch als sehr leiser Streicher aus engen zylindrischen Pfeifen. Gewissermaßen als Aeoline in der „richtigen“ Bauform wurde 1936 ein Register mit dem Namen Violine auf einem zusätzlichen Stock im Oberwerk ergänzt. Heute steht in dieser Stelle eine Sifflöte 1', die sich in das Gesamtkonzept durchaus einfügt und von Göthel auch in anderen Orgeln gebaut wurde.

Der Prospekt, in barocken Formen mit drei aus der Gehäusefront heraustretenden Türmen und flachen Zwischenfeldern in Harfenform, greift Gestaltungselemente vergleichbarer Orgeln Silbermanns, aber auch von dessen Schülern auf. Der Mittel-turm wirkt mit nur sieben Pfeifen des Prinzipal 8' sehr schlank, sein Labienverlauf wird im Schleierwerk der Zwischenfelder und Seitentürme elegant fortgesetzt. Die bis auf die in Zink ersetzten Prospektpfeifen und das Zusatzregister original erhaltene Gahlenzer Orgel wurde 2016 überholt.

Disposition

Hauptwerk C-d³

Principal 8' (Zink, im Prospekt)

Rohrflöte 8'

Viola di Gamba 8'

Octave 4'

Gemshorn 4'

Quinte 2 2/3'

Octave 2'

Mixtur 3fach

Oberwerk C-d³

Gedackt 8'

Flauto dulcis 8'

Aeoline 8'

Principal 4' (teilweise aus Zink im Prospekt)

Rohrflöte 4'

Octave 2'

Sifflöte 1' (zusätzlich auf Stock von 1936)

Pedal C-c1

Subbaß 16'

Principalbass 8'

Manualcoppel

Pedalcoppel

Klingel



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © KG Eppendorf

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de